


$$E=MC^2$$

Bericht der Schulinspektion 2012 – Zusammenfassung Schule Kielortallee

Inspektion vom 15.11.2012 (2.Zyklus)



ifbq

Institut für Bildungsmonitoring
und Qualitätsentwicklung



Hamburg

Präambel

Die Qualitätsurteile, die in der nachfolgenden Zusammenfassung dargestellt und begründet werden, sind das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung und Bewertung der erhobenen Daten durch das Inspektionsteam. Die Aufgabe der Schule ist es im Anschluss an diese Rückmeldung, ihre eigene Wahrnehmung über die Qualität der Schule mit dem Inspektionsbericht zu vergleichen. Dabei zieht die Schule auch weitere Informationsquellen, wie zum Beispiel die Rückmeldungen aus zentralen Kompetenzfeststellungsverfahren, zu Rate, um zu einer Einschätzung zu gelangen, ob die Bewertungen des Berichts in Passung zu ihren sonstigen Eindrücken stehen. Aus dieser Gesamtschau zieht die Schule dann die Konsequenzen für die nächsten Schritte der Qualitätsentwicklung.

Zusammenfassung

II ■ Zusammenfassung

Dimension 1 ■ Führung und Management

Die Schule Kielortallee hat sich zum Ziel gesetzt, eine Schule zu werden, an der alle Schülerinnen und Schüler gemäß ihren unterschiedlichen Lernvoraussetzungen inklusiv ganztägig gemeinsam lernen können. Als Integrationsschule blickt sie dabei bereits auf über 25 Jahre reichhaltiger Erfahrung in der Unterrichtung und Erziehung von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf zurück. Schon heute kann die Schule mit der Musikkiste, einem von Eltern organisierten schuleigenen Musikschulangebot, dem Mittagstisch „Kombüse“ und den Neigungskursen ein attraktives Nachmittagsangebot vorweisen. Die Verhandlungen und die Planung für die GBS sind weit fortgeschritten.

Die Schulleitung hat in den letzten Jahren systematisch wichtige Grundlagen für eine erfolgreiche Schulentwicklung geschaffen. Sie verfolgt das Ziel durch systematische Teamarbeit, in der verbindlich Standards festgelegt werden, die Qualität der pädagogischen Arbeit zu verbessern. Deshalb fördert sie Teamarbeit in verschiedenen Kontexten wie etwa den Jahrgängen, den Fächern sowie der Förderung gezielt und erfolgreich, indem sie verbindliche Teamzeiten, eine klare Berichtslegung, eine transparente Aufgabenklärung und die Bereitstellung von Ressourcen gewährleistet. Als Folge beobachten wir einen Wandel von einer Kultur der Freiwilligkeit hinzu zu verbindlichen Standards. Die Steuerungsgruppe vernetzt dabei die Aktivitäten der Jahrgänge und bereitet Konferenzen und Themen vor. Verbindliche und transparente Strukturen für Abläufe, Information und Beteiligung sind geschaffen und tragen entscheidend zu einer hohen Zufriedenheit des Personals bei.

Der Schulleiter hat mehrfach für eine Verständigung auf eine gemeinsame Auffassung von Unterricht und Erziehung geworben, das die Vision der inklusiven GBS inhaltlich ausgestalten soll. Er steuert aktuell die Unterrichtsentwicklung, indem er mit einzelnen Teams Arbeitsschwerpunkte festlegt. Diese Steuerungen über einzelne Maßnahmen sind bisher jedoch nicht zu einer transparenten gemeinsam von der Schulgemeinschaft getragenen Strategie zusammengeführt worden. Ein Leitbild von gutem Unterricht, das von allen Schulbeteiligten getragen wird, haben wir nicht angetroffen. Der Bereich Inklusion ist hierfür exemplarisch: Die langjährigen Erfahrungen der Fachkräfte im Integrationszug werden angesichts bevorstehender Pensionierungen nicht ausreichend systemisch gesichert und trotz des Paradigmenwechsels zur Inklusion für die Unterrichtsentwicklung nicht ausreichend von anderen Lehrkräften in ihren Klassen genutzt. Ein umfassendes gemeinsames Verständnis von Inklusion,

das nicht nur die Integration von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf, sondern im Sinne von „Umgang mit Vielfalt“ auch die Förderung besonders Begabter und die Binnendifferenzierung beinhaltet, gibt es nicht. Damit ist die Vision der inklusiven GBS konzeptionell wenig ausgestaltet.

Die Schulleitung nutzt die Personalentwicklung zunehmend als Instrument einer systematischen Schulentwicklung und führt hier neue Standards ein. Die Schulleitung systematisiert schrittweise die Fortbildungsplanung und die Delegation. Diese Bemühungen sind unterschiedlich weit gediehen. Der Schulleiter hospitiert jährlich alle Lehrkräfte im Unterricht, gibt ihnen anschließend im Auswertungsgespräch ein pädagogisches Feedback und bespricht darüber hinaus auch die Klassensituation. Teilweise sind die Entwicklungswünsche der Pädagoginnen und Pädagogen und die Rückmeldungen zu ihrem Potenzial für weitere Aufgaben ebenfalls Gegenstand der Gespräche. Da der Schulleiter die Jahrgangsteams zeitnah hospitiert, nutzt er diese Gelegenheit, um den Teams übergreifende Rückmeldungen zu geben.

ehes stark: *Führung wahrnehmen;*

Die Entwicklung der Schule und des Lernens steuern / Qualitätsmanagement etablieren / Den Unterricht kontinuierlich weiterentwickeln;

Verantwortung für das Personal wahrnehmen

Dimension 2 ■ Bildung und Erziehung

Die Schule Kielortallee verfolgt in ihrer Unterrichtsgestaltung das Ziel, jede Schülerin und jeden Schüler „mitzunehmen“ und eine Schule zu sein, in der alle Kinder gut lernen können. Wert legt sie dabei vor allem auf ein gutes und freundliches Schulklima. Während unseres Schulbesuchs haben wir dieses deutlich wahrnehmen können.

Der Unterricht zeichnet sich durch eine sehr freundliche Lernatmosphäre und ein wirksames Klassenmanagement aus: So sind die Arbeitsaufträge, die Struktur und die Regeln in allen unseren Beobachtungen klar und eindeutig. Der Umgangston ist nahezu durchgängig freundlich und wertschätzend. Und auch das Unterrichtstempo ist den Lerngruppen angemessen. Die Lehrkräfte behalten zumeist einen guten Überblick über das Unterrichtsgeschehen und setzen die Methoden angemessen ein. Die Unterrichtsziele und der Ablauf der einzelnen Unterrichtsstunden sind den Schülerinnen und Schülern in der Regel deutlich. Besondere Stärken hat die Schule Kielortallee im Vergleich mit anderen Schulen in der sehr guten Lernzielkontrolle, bei der Schülerinnen und Schüler häufig ihre Ergebnisse durch Kontrollsysteme selbst überprüfen. Auch das Lernen mit mehreren Sinnen ist eine besondere Stärke der Schule. Sehr große Unterschiede treffen wir bei unseren verschiedenen Einsichtnahmen im Unterricht in Bezug auf das selbstorganisierte Arbeiten an. Die Stationen- und Werkstatt-Methoden sind dabei am weitesten verbreitet. Gruppenarbeit ist einerseits den Schülerinnen und Schülern laut dem Interview vertraut; andererseits haben wir sie im Unterricht selten beobachtet. Auch in Bezug auf Aufgabenstellungen, die offen sind und verschiedene Lösungswege oder Lösungen zulassen, gibt es große Unterschiede. Vergleichsweise häufig haben wir im Unterricht eine Form der Differenzierung angetroffen, bei der die Schülerinnen und Schüler die Reihenfolge der Bearbeitung der gleichen Aufgaben wählen dürfen. Selten ist die Differenzierung darüber hinaus auch so angelegt, dass die Schülerinnen und Schüler verschiedene Arbeitsaufträge erhalten, die individuell auf ihre Interessen, ihre Leistungsfähigkeit und ihre Leistungsbereitschaft zugeschnitten sind. Ebenfalls nur selten gestalten die Schülerinnen und Schüler den Unterricht aktiv mit, indem sie ihre Mitschülerinnen und -schüler in deren Lernen als Lernbegleiterinnen und Lernbegleiter oder Wissensvermittlerinnen und Wissensvermittler unterstützen.

Die Lehrkräfte beschreiben den Grad der Verbindlichkeit und die Intensität der Kooperation als kontinuierlich steigend und als große Hilfe für die Verbesserung ihrer alltäglichen Arbeit. Der Schulleiter erreicht dies durch die Einführung verbindlicher Teamarbeitszeiten, durch die Erteilung von Aufträgen wie die Festlegung einheitlicher Hausaufgabenregelungen und durch die Bereitstellung von Ressourcen wie Wochenarbeitszeiten (WAZ) für gemeinsame Fortbildungen und Teamzeiten. Trotz dieser guten Ansätze sind einheitliche Curricula oder Verständigungen auf einheitliche Lehrwerke aktuell nicht die Regel.

In ihrem Förderkonzept formuliert die Schule das Ziel, unterschiedliche Förderbereiche zukünftig besser aufeinander abzustimmen. Die Schulleitung will in diesem Zusammenhang ein neues Angebot zu forschendem Lernen aufbauen. Attraktive Angebote stellen besonders das von Eltern organisierte Musikangebot und die nachmittäglichen Neigungskurse dar, die mit Schach, dem Schulchor, einer zweiten Fremdsprache und der Psychomotorik teilweise auch explizit Leistungsstarke ansprechen. Die Förderplanung für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Sprachförderbedarf erreicht ein hohes Niveau. Zur individuellen Förderung setzt die Schule auch auf eine systematische Begleitung: Die einheitlichen Lernentwicklungsgespräche gewährleisten neben den Zeugnissen und Klassenarbeiten als einziges Instrument jahrgangsübergreifend die systematische Rückmeldung und die Einbindung der Schülerinnen und Schüler sowie der Eltern in die Planung von Lernprozessen. Eine Binnendifferenzierung, durch die der Mehrzahl der Schülerinnen und Schüler individuell zugeschnittene Lernangebote unterbreitet werden, haben wir in der Unterrichtspraxis teilweise angetroffen. Die Schule stellt selbst fest, dass die Förderangebote für leistungsstarke Schülerinnen und Schüler verbessert werden sollten. Eine Förderplanung für diese Gruppe liegt nicht vor.

ehers stark: *Die Lehr- und Lernprozesse gestalten;
Zusammenarbeiten;
Zusätzliche Förderung gewährleisten;
Erziehungsprozesse gestalten;
Lernentwicklung begleiten und Leistungen beurteilen;
Beratungsangebote gestalten;
Die Schulgemeinschaft beteiligen*

Dimension 3 ■ Wirkungen und Ergebnisse

Die empfundene Arbeitsbelastung an der Schule Kielortallee ist zwar hoch, deutlich höher sind aber die Arbeitszufriedenheit und die Bindung der Lehrkräfte an die Schule. Eine ähnliche Identifikation lassen die Schülerinnen und Schüler erkennen. Die deutliche Mehrheit der Eltern ist insgesamt zufrieden mit der Schule.

stark: *Einverständnis und Akzeptanz; Arbeitszufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter*